

Evangelisch-reformierte  
Kirche in Hamburg  
Gemeindeblatt



47. Jahrgang Nr. 3

C 2218

April | Mai 2022



## JOHANNES 1,5

Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

## Inhaltsverzeichnis



### 5 BELARUS

Land zwischen Licht und Dunkel



### 13 GARTENRÄUME

Pflegetipps für einen nachhaltigen Garten



© Foto: Anne Kroll

### 22 JUGENDARBEIT

Berichte der Teamer

4      Monatsspruch April

5      Einblicke/Ausblicke

8      Nachrufe

12     Gartentipps

15     Blickpunkt

22     jugend@ref

28     Verdichtet

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

was kann Kirche sein in diesen Zeiten? Ein Ort, an dem der Glaube Worte findet für all das Schreckliche, was wir ohnmächtig mit ansehen müssen.

An dem wir gemeinsam nach Weisung suchen, ratlos, wie wir sind. Ein Ort, wo wir mit alledem nicht allein bleiben. Eine Kraftquelle vielleicht.

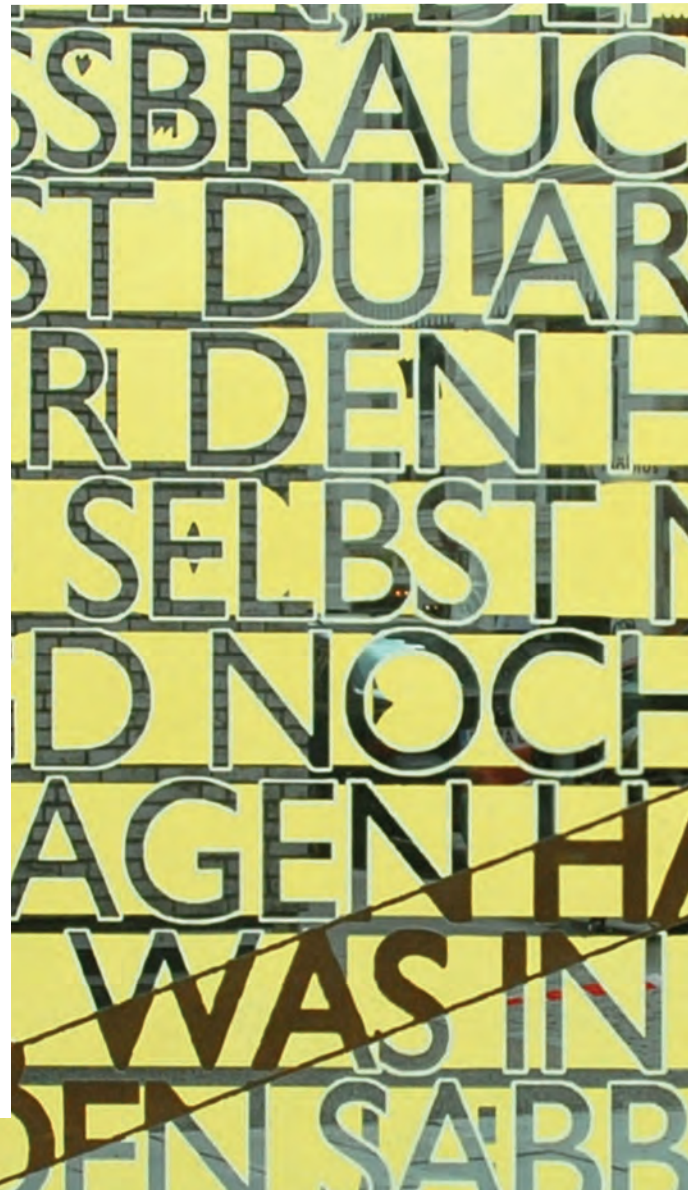
Dass wir nach den langen Pausen wieder den vertrauten Gesichtern begegnen, danach sehnen sich viele. „Ich hoffe dich bald selbst zu sehen, dann wollen wir mündlich miteinander reden“,

in diesen Wunsch aus dem 3. Johannesbrief würden sie gewiss einstimmen. Unsere Jugendlichen machen es uns vor. Sie überwinden Hindernisse, treffen sich in kleineren Gruppen, genießen ihr Zusammensein.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass Zora Hött unsere Jugendreferentin dabei unterstützt.

Wie lange wir schon so miteinander verbunden sind, das wird uns wieder bewusst im Gedenken an Hans-Werner Fischer und Ingo Sengebusch, die unsere Gemeinde geprägt haben und deren Leben jetzt beendet ist. Ich schließe mit Martin Luther: Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu diesen Zeiten!

Ihre Ulrike Krumm



# LOB, BESUCHSPLÄNE UND GRÜSSE

Diese wohlthuenden Wünsche sind zu finden in dem Bibelbuch 3. Johannes. Aufbewahrt ist dort ein kurzer feiner Brief. Er übermittelt ein Lob, Besuchspläne und Grüße.

In diesem Brief dankt „der ältere Mann“, möglicherweise Johannes, dem Gemeindeglied Gaius für die Gastfreundschaft, die er erwiesen hat. Und er erwähnt Schwierigkeiten mit dem ehrgeizigen Gemeindeältesten Diotrephes, der den Überbringer seines Briefes abgewiesen hat und denen Schwierigkeiten macht, die Gastfreundschaft erweisen. Johannes lobt Gaius sowohl für seine Wahrheitsliebe als auch für die Liebe zu Schwester und Bruder. Er erinnert daran, am Kern des Evangeliums festzuhalten, denn „wer Gutes tut, kommt von Gott“.

Zu dem formulierten Wunsch des Johannes lassen sich viele Gedanken teilen:

Johannes schreibt an eine Privatperson – an Gaius, „den ich lieb habe in der Wahrheit“.

## ZUM MONATSSPRUCH APRIL

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3. Johannes 2

Es ist also auch ein Brief einer Freundschaft. Und steigt damit ein in die Faszination von zahlreichen Briefeditionen. Die Lesenden solcher Briefe erfahren Hintergründe, die eigentlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Briefwechsel zwischen Freunden erlauben einen privaten Einblick, der die Personen und ihre Lebenssituation viel weniger abstrakt wirken lässt, sie also menschlich erfahrbar macht.

Der Text ist aber auch ganz dicht an uns, jetzt gerade in der Pandemiesituation. Johannes schreibt an Gaius: „Ich hätte dir viel zu schreiben, aber ich hoffe dich bald selbst zu sehen, dann wollen wir mündlich miteinander reden.“ Natürlich, Johannes schrieb an Gaius in Zeiten ohne Mails, ohne Postings, ohne Messenger, ohne Social Media und ohne Tweets – und hoffte seinen Freund bald persönlich zu sehen, um mit ihm zu reden. Wir haben all diese technischen Möglichkeiten, und doch sehnen wir uns nach persönlichem Kontakt in dem Wissen, dass das geschriebene Wort oft nicht gleichwertig ist mit dem Gesprochenen, dem von Angesicht zu Angesicht Geteilten.

Der einleitende Gruß, den Johannes an Gaius wählt, bringt noch einen ganz anderen Gedanken mit. Er schreibt ihm: „Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.“ Die Sorge darum, wie es dem anderen geht, ist ein menschlicher Wesenszug. Es ist uns nicht egal, wenn es dem anderen schlecht geht.



Wir Menschen leben in sozialen Beziehungen und sind damit direkte Ansprechpartner:innen für das Wohlergehen des Nächsten. Der Begriff Wohlergehen umfasst Körperliches, Geistiges und Emotionales. Das Wohlergehen gehört zur persönlichen Gesundheit jedes einzelnen Menschen. Diese ist dynamisch und zutiefst subjektiv. So kann auch die Sorge um die Seele und das Wohlergehen des anderen keine eigenen Interessen verfolgen. Sie ist nicht ich-bezogen. Im Fokus steht der andere, „so wie es deiner Seele wohlergehe“. Diese Sichtweise erinnert an Jesus und seinen Umgang. Er fragt: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ (Lukas 18,41). Dem anderen Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen, so wie sie oder er es benötigt, ist das Besondere am Umgang miteinander. Aber wird ein stärkendes Wort benötigt, ein teilnehmendes Da-Sein oder eine praktische Hilfe? Die Kernaufgabe ist, darauf zu achten, dass die Sorge um den anderen

von Wertschätzung und Respekt geprägt und angetrieben ist. Das bewusste helfende Zuwenden lässt sich nicht als Gewohnheit abspulen, wenn es denn wirklich helfen soll. Wer das kann, sich wertschätzend, respektvoll und vertrauensvoll um die Seele des Nächsten sorgen, der erfüllt das Markenzeichen Christ-sein. Und wer ist dieser Nächste? Alle Menschen, mit denen wir zu tun haben. Wir können sie uns nicht aussuchen.

Mirjam Swoboda

## BELARUS: ZERRBILDER

### LAND ZWISCHEN LICHT UND DUNKEL

Still war es die letzten Monate um Belarus geworden. Die Medien hier im Westen schwiegen. Vorbei war das Interesse an einem Land, das keine Massenproteste mehr auf den Straßen und in den Städten aufweisen konnte. An einem Land, über das eine Todesstille hereingebrochen war. Die lautstarken Stimmen der Oppositionsführerinnen verschwanden ins westliche Ausland. Die anderen, die im Land blieben, wurden mundtot gemacht oder landeten in Haft.



© Foto: privat

Noch vor zwei Wochen konnte keiner ahnen, dass sich das Blatt wenden würde. Belarus ist neben Ukraine und Russland in aller Munde. Seit Alexander Lukaschenko sein Territorium als Aufmarschgebiet für den Krieg Russlands gegen die Ukrainer zur Verfügung gestellt hat, steht Belarus im Kreuzfeuer der Kritik. Ukrainerinnen und Ukrainer erleben ihr Nachbarland Belarus als Aggressor. Die sozialen Medien sind zur Plattform von Anschuldigungen und Wutausbrüchen geworden. Das Regime in Minsk hat sich zu Putins verlängertem Arm des Überfalls auf die Ukraine missbrauchen lassen. "Die Verbrüderung" zwischen Russland und Belarus hat ihre hässlichste Fratze im gemeinsamen Krieg gegen die Ukraine gezeigt. Und das Schlimme in Kriegszeiten ist jeweils, dass zwischen Regime und Bevölkerung nicht mehr unterschieden wird. Wo ist das schöne Ansehen von Belarus geblieben, das Bild der mutigen und

unerschrockenen Frauen vom Spätsommer 2020, die ohne Waffen dem Regime die Stirn boten? Hunderttausende waren es, die für Frieden, Freiheit und Demokratisierung auf den Minsker Straßen protestierten! Was soll ich über ein Land berichten, das offensichtlich die Seiten gewechselt hat? Das nicht länger Opfer, sondern Täter ist?

Der Krieg in der Ukraine hinterlässt jedoch ein Zerrbild von Belarus. Noch immer sind Zehntausende Belarussinnen und Belarussen enormen Repressionen ausgesetzt oder inhaftiert. Und noch immer ist der Widerstand gegen Lukaschenkos Regime ungebrochen. Überall im Land sind Widerstandsherde, die nur darauf warten, die jetzige Regierung zu stürzen und freie Wahlen abzuhalten. Der militärische Schulterchluss mit Russland ist das äußere, völlig verzerrte Bild eines Regimes, das schon seit langem nicht mehr die Stimme des Volkes vertritt.

Um so wichtiger ist es, die positiven Berührungen beider Völker in Erinnerung zu rufen. Viele Belarussen haben sich bereits früh ab 2013 den Maidan-Protesten in der Ukraine angeschlossen. Zurzeit laufen zahlreiche Solidaritätsaktionen, die Belarussen für die Ukraine organisieren, obwohl sie dafür – ähnlich wie in Russland - inhaftiert werden können. Und erinnern wollen wir, dass Hunderttausende Belarussen nach den Protesten 2020 vor den Repressionen in ihrem Land in die Ukraine geflohen sind. Nun müssen sie wieder fliehen.

Putins und Lukaschenkos Plan, BelarussInnen und UkrainerInnen gegeneinander auszuspielen und so die Opposition zu schwächen, darf nicht aufgehen!



Stellvertretend für die unzähligen Inhaftierten, die in Belarus für die freie Meinungsäußerung kämpfen, möchte ich an Vladimir Matskevich erinnern. Er ist Philosoph und als Intellektueller eine bekannte Figur des

öffentlichen Lebens. Seit dem Jahr 2000 hält sich Matskevich zur reformierten Gemeinde in Minsk, mit der wir als Hamburger Gemeinde eine jahrzehntelange Partnerschaft haben. Er beteiligte sich an der Bürgerinitiative „Für Religionsfreiheit“, die sich vehement gegen staatliche Repressionen in der Religions- und Glaubensausübung wehrt. Die orthodoxe Kirche genießt offiziell unter Lukaschenkos Regierung eine Protektion, die anderen – Freikirchen wie der reformierten Kirche – nicht zuteilwird. So bleibt sie auch nach den Protesten im Sommer 2020 dem Regime gegenüber angepasst, während VertreterInnen anderer, kleiner Kirchen in Opposition gingen. Matskevich hat öffentlich die Ausübung der Glaubens- und Meinungsfreiheit und einer unabhängigen Justiz gefordert.

Seit dem 4. August 2021 ist er inhaftiert und wegen angeblicher „Organisation von Handlungen, die die öffentliche Ordnung grob verletzen“ (Strafgesetz, Art.342) und „Bildung einer extremistischen Vereinigung“ (Art.361) angeklagt.

Am 4. Februar 2022, nach einer weiteren Verlängerung der Haftzeit, sah sich Vladimir Matskevich gezwungen, in den Hungerstreik zu treten. Seine Forderung: Der Verhandlungstermin soll endgültig festgesetzt und ihm soll Besuch von einem evangelischen Pfarrer gewährt werden! Die Synode des VIII. Synodalverbands unserer Landeskirche unterstützte Matskevich in seiner Forderung, indem Petitionen an das

Gefängnis und an einen unabhängigen Untersuchungsausschuss gesandt wurden. Matskevichs körperlicher und seelischer Zustand verschlechterte sich zunehmend. Schließlich erhöhte sich der externe politische Druck auf den Fall, nachdem sich die Bundesregierung einschaltete. Luise Amtsberg, Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen und Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, übernahm die Patenschaft für den politischen Gefangenen Matskevich. Die Staatsanwaltschaft in Minsk hat sich nun des Falls offiziell angenommen und damit eine der Forderungen Matskevichs erfüllt. Daraufhin hat er den Hungerstreik beendet.

Vladimir Matskevich steht für den ungebrochenen Kampf der zivilen Bevölkerung in Belarus. Er ist zugleich unser Bindeglied zu der befreundeten reformierten Gemeinde in Minsk. Die Unterdrückung in Belarus hält weiterhin an. Selbst BelarussInnen im Exil werden unter Druck gesetzt, wenn sie das Wort gegen Lukaschenko oder Putins Krieg in der Ukraine erheben. Der Freiheitskampf geht weiter. Und so fordern wir, sofort die Waffen, nicht die Menschen zum Schweigen zu bringen. Am 13. März beten wir in einem gesonderten Gottesdienst für Belarus und die Ukraine. Und der Gesprächskreis in Kiel wird das Thema im Mai aufgreifen.

Ich möchte mit folgendem Gebet von Sr. Mary Grace Sawe schließen:

Gütiger Gott,  
wir sehnen uns danach,  
miteinander in Frieden  
zu leben.

Wenn Egoismus und  
Ungerechtigkeit überhandnehmen,  
wenn Gewalt zwischen Menschen  
ausbricht,  
wenn Versöhnung nicht  
möglich erscheint,  
bist du es,  
der uns Hoffnung auf Frieden  
schenkt.

Wenn Unterschiede in Sprache,  
Kultur oder Glauben uns vergessen  
lassen,  
dass wir deine Geschöpfe sind  
und dass du uns die Schöpfung  
als gemeinsame Heimat  
anvertraut hast,  
bist du es, der uns Hoffnung  
auf Frieden schenkt.

Wenn Menschen  
gegen Menschen  
ausgespielt werden,  
wenn Macht ausgenutzt wird,  
um andere auszubeuten,  
wenn Tatsachen verdreht werden,  
um andere zu täuschen,

bist du es,  
der uns Hoffnung auf Frieden  
schenkt.

Lehre uns, gerecht und fürsorglich  
miteinander umzugehen und  
der Korruption zu widerstehen.

Schenke uns mutige Frauen  
und Männer,  
die die Wunden heilen,  
die Hass und Gewalt  
an Leib und Seele hinterlassen.

Lass uns die richtigen Worte,  
Gesten und Mittel finden,  
um den Frieden zu fördern.

In welcher Sprache wir dich  
auch als „Fürst des Friedens“  
bekennen,  
lass unsere Stimmen laut  
vernehmbar sein  
gegen Gewalt  
und gegen Unrecht.

Amen.

Reiner Kuhn



© Foto: privat

## WIR BEGRÜSSEN

### ... IN UNSERER GEMEINDE YAYRA AMOUZOU-AVEKOE

aus der reformierten Kirche in Lomé (Togo). Nach ihrem Soziologiestudium kommt sie zu uns nach Hamburg. Sie möchte ihre deutschen Sprachkenntnisse erweitern und im Rahmen eines Voluntaryats (über die „Brücke für Afrika“/ Norddeutsche Mission) im Altenhof viele neue Erfahrungen sammeln. Wir werden sie dort ab April antreffen, sicher aber auch in unserer Kirche. Denn neben ihrem Interesse an der Arbeit mit älteren Menschen ist sie an einem interkulturellen Austausch interessiert. Yayra hat bisher schon aktiv an der Jugendarbeit ihrer Kirchengemeinde (auch überregional) mitgewirkt. Sie ist ein aktives Mitglied des Jugendchors, denn sie singt und tanzt sehr gern. Herzlich Willkommen, Yayra!

Gundula Commentz, Mentorin

# ABSCHIED

## VON HANS-WERNER FISCHER

Das erste was mir auffiel, als ich als junge Pastorin zum Vorstellungsgespräch ins Gemeindezentrum Palmaille kam, war der sehr feste Händedruck, mit dem ich im Foyer der Kirche begrüßt wurde. Die starken Hände gehörten zu einem großen, stattlichen Mann, der sich mit knorriger Stimme als "Fischer, Küster in der Gemeinde" vorstellte.

Schon damals war Hans-Werner Fischer eine Institution. Er war seit 1963 fest angestellter Küster noch in der alten reformierten Kirche (Palmaille 37), die er zuvor schon über zehn Jahre nebenberuflich betreut hatte.

Sein ganzes Leben war eng mit der reformierten Kirche verbunden. Während des Krieges in der alten Kirche konfirmiert, lebte er mit seiner Frau erst in der alten, dann in der neuen Kirche, hier wurden seine Töchter geboren, und hier starb seine noch junge Ehefrau, um die er lange trauerte.

Hans-Werner Fischer war von Jugend an daran gewöhnt, schwere körperliche Arbeit zu leisten, und stellte diese Kraft und sein Herz der Kirche für viele Jahrzehnte zur Verfügung. Er kümmerte sich um die Häuser der Gemeinde in der Struenseestraße, der Lessers Passage und der Bernadottestraße. Er holte die älteren Gemeindeglieder von Zuhause ab und brachte sie zum Gemeindegottesdienst



und zum Gottesdienst und bereitete alle Veranstaltungen vor.

Er engagierte sich weit über seine Dienstzeit hinaus jahrelang in der Gruppe von behinderten Kindern und ihren Eltern, die in unserer Kirche eine Heimat gefunden hatte. In dieser Gruppe entstanden enge Freundschaften, und hier lernte Hans-Werner Fischer auch seine zweiten Frau Jutta kennen, mit der er noch viele gute Jahre verbrachte.

Hans-Werner Fischer war seiner Stadt Altona tief verbunden, und als er einmal einen neuen Ausweis brauchte und feststellte, dass darin geschrieben stand, er sei in Hamburg geboren, kehrte er auf dem Absatz um und ließ den Fehler korrigieren: denn er war 1930, noch vor dem Anschluss an Hamburg im Jahr 1937, in

der Stadt Altona geboren.

Ich habe Hans-Werner Fischer gerne zugehört, wenn er von seiner harten Kindheit in einer Arbeiterfamilie und seiner Jugend im Zweiten Weltkrieg erzählte, davon, wie Altona in den Bombennächten immer wieder schwer getroffen wurde und er in der schlimmsten dieser Nächte als 13-jähriger Junge nur überlebt hatte, weil er sich auf dem jüdischen Friedhof in der Königstraße in Sicherheit bringen konnte.

Gern erzählte er auch von seiner Arbeit als junger Küster in der alten, durch den Krieg beschädigten Kirche, die so schwer zu heizen gewesen war und wo er sich an einem schönen, freien Tag ein Herz fasste und das junge Hausmädchen des Pastors zu einer Ruderpartie auf die Elbe einlud ... das Mädchen, mit dem er später so glücklich wurde.

Hans-Werner Fischer wusste sich auch dem Kirchenrat gegenüber zu behaupten (was manchmal durchaus nötig war). So erzählte er von z.B. von der Klage eines Kirchenratsmitglieds, das den braunen Anzug des Küsters bemängelte, in dem der Küster die Gemeinde am Sonntag willkommenieß; „Ein guter schwarzer Anzug sollte es doch wohl sein“, und wie Hans-Werner Fischer auf seine knorrige Art antwortete, dann müsse er ihm eben persönlich das Gehalt erhöhen, damit er sich einen solchen Anzug leisten könne.



Im Ruhestand verließ Herr Fischer das Gemeindezentrum und zog in eine der gemeindeeigenen Wohnungen in der Lessers Passage. In seinen letzten Lebensjahren wurde er immer kleiner, das Alter saß auf seinen Schultern und drückte ihn nieder. So gern hätte er mit seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln zu seinem 90. Geburtstag im Mai 2020 ein großes Fest im Saal der Gemeinde gefeiert. Aber Corona ließ ein solches Fest nicht zu. Am 22. November 2021 starb Hans-Werner Fischer in Altona. Die Trauerfeier fand in der Palmaille statt, so wie er es gewollt hätte.

Ulrike Litschel

## WIR NEHMEN ABSCHIED

### INGO SENGEBUSCH

Herr Sengebusch ist uns allen als langjähriges und engagiertes Gemeindeglied bekannt. Er hat unsere Gemeinde seit Jahrzehnten durch seinen unermüdlichen Einsatz geprägt. Seine Karriere als Ehrenamtlicher begann bereits als Jugendlicher in den 50er Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit. Er begleitete Freizeiten oder wirkte im Konfirmandenunterricht mit. 1979 wurde Herr Sengebusch als Diakon in den Kirchenrat gewählt und dann 1985 in einer zweiten Amtsperiode als Ältester. Diese



beiden Ämter wurden damals noch in der Gemeindeleitung unterschieden. Nachdem er als Diakon vor allem als Althofherr am Winterhuder Weg wirkte, folgte er 1988 als Präses Herrn Dr. Zylmann nach.

Durch sein großes Wissen bezüglich des Kirchenrechts, der Geschichte der Hamburger Gemeinde aber auch des kleinen reformierten Bundes, dem er ebenfalls einige Zeit als Präses vorstand, hat Herr Sengebusch in seiner Zeit im Kirchenrat viele wichtige Entscheidungen vorbereitet und umgesetzt. So fiel in seine Amtszeit als Präses 1988 unser 400jähriges Kirchenjubiläum, das er entscheidend vorbereitet und verantwortlich gestaltet hat.

Auch in seiner aktiven Zeit im Konsistorium blieb Herr Sengebusch ein geschätzter Ratgeber und ebenso ein Wissensgarant bezüglich der jüngeren und älteren Vergangenheit unserer Gemeinde. Denn zeitlebens galt sein besonderes Interesse der Geschichte unserer Gemeinde. Sein umfassendes Wissen lässt sich in diversen von ihm geschriebenen Aufsätzen und Schriften nachlesen. Als Archivherr bildete er die letzten Jahre bis zum krankheitsbedingten Rücktritt eine Klammer zwischen unserer jahrhundertealten reformierten Hamburger Geschichte und den Herausforderungen der Gegenwart.

Weggefährten schätzten in der Zusammenarbeit mit Herrn Sengebusch neben seinem großen Sachverstand vor allem sein freundliches, bescheidenes und humorvolles Wesen. Auch wenn es mir in meiner Zeit im Kirchenrat nicht mehr vergönnt war, direkt mit Herrn Sengebusch zusammenzuarbeiten, erfreute ich mich immer sehr an unseren kurzen Gesprächen anlässlich eines Gottesdienstes oder bei anderer Gelegenheit.

Am 22.02.2022 ist Ingo Sengebusch im Alter von 80 Jahren verstorben.

In großer Dankbarkeit für sein Wirken in unserer Gemeinde und mit tiefer Anteilnahme für seine Angehörigen werden wir Herrn Sengebusch in Erinnerung behalten.

Dr. Mareike Budack (Präses)

# ERINNERUNGEN AN INGO SENGEBUSCH

Ingo Sengebusch hat wie kaum ein anderer, den ich kenne, sein ganzes Leben einen sehr aktiven Platz in unserer Gemeinde innegehabt. Zwar war sein Heimgang nach langer Krankheit sicher eine Erlösung für ihn, dennoch hinterlässt er Angehörige und Freunde, die nicht nur sehr traurig sind, sondern auch ein wenig fassungslos angesichts der offenbar werdenden Lücke.

Ingo gehörte von meiner Kindheit an zu den Gesichtern unserer Gemeinde. Wohl im Jahr 1959 - ich war damals elf Jahre alt - haben mich meine Eltern zum Kindergottesdienst geschickt, und in zwei aufeinander folgenden Sommern durfte ich damals für drei Wochen als „Vorkonfirmand“ mit nach St. Peter. Dort hatte unsere Kirche die Räume des Sattlerhofes angemietet - Amrum gab es für uns noch nicht. Jeden Tag ging es nach der Bibelstunde fröhlich auf den Fußmarsch nach St. Peter-Böhl an die See oder mit dem Bus ins Zentrum. „Heißer Sand“ war der Hit in jenem Sommer. Damals war Ingo schon dabei und unterstützte als Konfirmand oder Konfirmierter Pastor Schülke. Das blieb die nächsten Jahre so. Er war – für mich wie ein großer Bruder – auf den Konfirmandenfreizeiten in Kuddewörde dabei als Jugendgruppenleiter, und schließlich betreuten wir irgendwann gemeinsam die Freizeiten von Jugendlichen im Sachsenwald und auf Amrum. Pastor Horst Schülke, Ingo Sengebusch, Kuddewörde und das alte Gemeindehaus Raboisen, welches ja

vor Errichtung des Kirchengebäudes in der Ferdinandstraße unser kirchliches Zentrum war, haben mich als halbwüchsiges Kind, als Jugendlichen und als jungen Studenten auf eine Art und Weise begleitet, deren prägende Wichtigkeit und Weichenstellung für einen heranwachsenden Menschen mir erst sehr viel später bewusst geworden sind. Viele Gemeindeglieder haben es so erlebt, die damals Konfirmanden waren. Und diese Gemeinschaft außerhalb von Elternhaus und Schule haben wir stets als etwas Besonderes empfunden und als sicheren Hort, der uns ebenso behütet hat wie das elterliche Umfeld.

Zwar verlor sich mein Kontakt nach Gründung einer eigenen Familie und beruflichem Engagement nach Ende der Ausbildung, wie es wohl manchem ergangen ist. Die Nachwirkungen jedoch blieben so intensiv, dass ich fast 40 Jahre später nach Eintritt in meinen Ruhestand und Rückkehr nach Hamburg gern als Mitglied des Kirchenrates zur Verfügung stand. Dort traf ich wieder auf Ingo Sengebusch als Bestandteil meiner früheren heimatlichen Umgebung, und wir haben uns sehr herzlich begrüßt. Es gab immer wieder lange Telefonate und gelegentlich ein Essen zu zweit, Gelegenheiten, ihn nach seiner Meinung zu bestimmten Entwicklungen oder Aufgaben in unserer reformierten Kirche in Hamburg zu fragen. Leider zeichnete sich aber schon bald ab, dass es ihm immer schwerer fiel, sich zu konzentrieren und sich auf Her-

ausforderungen der Gegenwart einzustellen. Dennoch blieb er eine unerschöpfliche Quelle reformierten Wissens. Er hat viele Ämter in unserer Gemeinde bekleidet. Und als Archivherr bildete er zuletzt die Klammer zwischen unserer jahrhundertealten reformierten Hamburger Geschichte und den Herausforderungen der Gegenwart. Wir werden ihn alle vermissen!

Dierk Engelke

**REDAKTIONSSCHLUSS  
DER NÄCHSTEN  
AUSGABE**

**Montag, 9. Mai 2022**

# ZWISCHEN RATHAUS UND KIRCHE

## GEDANKEN ZU INGO SENGEBUSCH

Der Weg zwischen Kirche und Hamburger Rathaus ist kurz. Nie war er kürzer als in jenen Jahren, als Ingo Sengebusch nicht allein Präses des Kirchenrats, sondern zeitgleich auch Büroleiter des Ersten Bürgermeisters in Hamburg war. An beiden Orten galt es zu strukturieren, überzeugende Reden zu halten und Leitung zu übernehmen. In der Mittagspause eilte er schnellen Schrittes ins Kirchenbüro, um Texte zu verfassen und Verträge zu unterschreiben. Danach (und davor!) war es seine Aufgabe, die Senatskanzlei neu zu organisieren.

Ingo Sengebusch war an beiden Orten gleichermaßen zu Hause. Er war ein Mann des Wortes. Seine Reden waren gut vorbereitet, analytisch durchdacht und mit Verve vorgelesen. Wer ihm widersprach, musste schon gute Argumente einbringen, sonst war man/frau auf verlorenem Posten! Er war in der Sache streitbar, hörte gut zu und präsentierte blitzschnell seine Position. Nichts sollte dem Zufall überlassen sein.

Der Weg zwischen Rathaus und Kirche war kurz. Auch im übertragenen Sinn. Denn Ingo Sengebusch machte unsere Kirche öffentlich und gab ihr nach außen hin ein Gesicht und eine Stimme. Auf dem kurzen Dienstweg verschaffte er unserer Gemeinde ein Gehör im Konzert der Politik und der Hauptkirchen. Ich erinnere gerne an die 400-Jahre-Jubiläums-

feier 1988, die unter seiner Regie als Präses durchgeführt wurde und ausgesprochen öffentlichkeitswirksam war.

2006 bis 2010 arbeiteten wir beide intensiv im Moderamen des Bundes reformierter Kirchen in Deutschland zusammen. Ingo Sengebusch war dessen Präses und ich Assessor. Für mich war das eine spannende und kirchenpolitisch sehr interessante Zeit. Der Weg zwischen seiner Wohnung im Böttcherkamp und dem Pfarrhaus in der Ebertallee wurde im Laufe dieser Jahre immer kürzer. Stunden der Beratung und Synodenplanung verbrachten wir im Studierzimmer. Mit Leidenschaft rang er um den verbindlichen Zusammenhalt der Gemeinden des sogenannten „Kleinen Bundes“. Dieser sollte sich in einer neu formulierten Verfassung spiegeln, die von einem starken synodalen Charakter geprägt war. In jener Zeit pflegten die Gemeinden Braunschweig, Göttingen, Dresden, Bückeburg, Stadthagen und Hamburg regelmäßigen Kontakt durch Besuche und gegenseitige finanzielle Unterstützung. Ingo Sengebusch engagierte sich unter dem Motto „Sammlung der Reformierten“ auch im Zuge der Annäherung an die reformierte Landeskirche, indem er den „Kleinen Bund“ als möglichen eigenständigen Synodalverband ins Gespräch brachte. Dieses Projekt scheiterte letztlich an der Eigenwilligkeit der jeweiligen Einzelgemeinden. Hamburg trat aus dem Bund aus und schloss 2012 einen Einigungsvertrag mit der reformierten Landeskirche.

Ingo Sengebuschs Interesse an der „reformierten Sache“ wurde zu einem seiner Leberthemen. Nach jahrelangem Durchforsten des Staatsarchivs erschien rechtzeitig zum 425. Jubiläum unserer Ev.-reformierten Kirche im Herbst 2013 seine kompakte Zusammenfassung der Gemeindeggeschichte „Die Reformierten in Hamburg“. Mit diesem Längsschnitt durch die Hamburger reformierte Geschichte halten wir u.a. sein Vermächtnis als Archivherr in den Händen. Er bewies Mut zur Lücke, indem er bewusst die ebenso schwierige wie zukünftig notwendige Aufarbeitung der Epoche „Kirche unter dem Hakenkreuz“ aussparte und sie für spätere Zeiten dringend empfahl. Und mit einem Augenzwinkern kommentierte er in seinem Längsschnitt, dass lutherische Geistlichkeit, Rat und Bürgerschaft in ständig wechselnden Machtspielen viel zu selbstverliebt miteinander beschäftigt waren, als dass es da für „Calvinisten“ hätte Platz geben können. Mit seiner Funktion in der Senatskanzlei sollte sich das ansatzweise ändern.

Seit 2013 wurden die Wege für Ingo Sengebusch immer länger und beschwerlicher. Es kam die für ihn die nicht einfache Zeit, eher zu schweigen als zu reden. Am 22. Februar endete sein Lebensweg hier auf Erden. Mit großem Respekt und viel Anerkennung nehmen wir Abschied.

Reiner Kuhn

# GARTENTRÄUME OHNE REUE

Der ewig grau-nasse „Winter“ lässt einen gern schon etwas vorausträumen auf einen hoffentlich freundlicheren Frühling. Es tut gut, schon an die bald möglichen Aussaaten und Pflanzungen zu denken, die unsere Balkone, Terrassen oder Gärten schmücken sollen. Wenn wir unsere „Träume“ nachhaltig verwirklichen wollen, gibt es dafür einiges zu beachten.

In welche Erde wollen wir pflanzen? Zumeist angeboten werden immer noch Erden, die vorwiegend aus Torf bestehen. Moore weiter für unsere Gartenfreuden zu vernichten, stellt ein wirklich riesiges ökologisches Problem dar. Durch die Trockenlegung entweichen massenhaft in den Mooren gebundenes Kohlendioxid und das noch 300mal klimaschädlichere Lachgas, vom Verlust der Flächen für die sehr spezielle Tier- und Pflanzenwelt in Mooren und den Nutzen als Regenwasserspeicher abgesehen.

Glücklicherweise gibt es zunehmend das Angebot torffreier Erden, gelegentlich auch in Supermärkten und bei Discountern, da immer mehr Kunden die schädlichen Torferden nicht mehr verwenden wollen.

Und welche Pflanzen aus der Fülle aller möglichen wählen wir - uns und den immer seltener werdenden Insekten zur Freude? Zwei Grundregeln fallen mir ein: Möglichst heimische und auf jeden Fall ungefüllte Blütenpflanzen, denn nur diese ermöglichen den

Insekten, sich von ihrem „Angebot“ zu ernähren. Und davon gibt es nun wirklich zahllose. Ein paar meiner Lieblinge unter den Einjährigen; diese keimen schnell und blühen noch in diesem Jahr und zumeist über mehrere Monate: Ringelblumen, Kapuzinerkresse (die kann man auch dem Salat beifügen, sie ersetzt den Kauf von Kresse, und die Blüten sind ein wunderbarer Schmuck des Salattellers), Sonnenblume, die Bodendecker-Glockenblume (wächst rankend gern auch auf Mauerkronen und in Mauerritzen). Das tut auch die bei uns noch wenig verbreitete, an englischen Mauern oder Treppenritzen aber überall zu findende Spornblume. Schön, wenn Sie sich für Ihre Aussaatversuche für Bio-Saatgut entscheiden: im Versand oder z.B. bei Alnatura. Wer seine Salate und Speisen gern mit frischen Gewürzen würzt und einen zeitweise sonnigen Balkon hat, kann sich auf dem Wochenmarkt oder sogar auch bei Discountern Majoran, Thymian, Dost und andere für den Kasten in Bio-Qualität kaufen. Der Dost ist der heimische Oregano, dessen Blüten auch als Pizzagewürz gut verwendet werden können. Überhaupt ist es wichtig, wenn man der Insektenwelt aufhelfen will, die Pflanzen zur Blüte kommen und ausblühen zu lassen. Und wer sein „Sortiment“ noch erweitern möchte, findet in Rühlemanns riesigem Kräuter- und Duftpflanzen-Sortiment (unweit von Hamburg nahe der A1) reichhaltige Anregungen. Oder wer lieber am Rande Hamburgs Anregungen sammeln möchte, findet die auf dem großen Pflanzenmarkt am Kiekeberg (9. und

10. April 2022): Dort bieten Gärtnereien der Umgebung und der angrenzenden europäischen Nachbarn in verführerischer Vielfalt ihr Sortiment zum Kauf an.

Aber was tun, wenn Fressfeinde unseren Pflanzen zu Leibe rücken?

Da muss man glücklicherweise kaum je zur Giftspritze greifen! Die gute alte Grüne Seife (20 g auf 1 l Wasser, dazu evtl. einen Spritzer Brennspiritus) hilft recht gut gegen Blattläuse und sogar gegen die schwierigeren Schildläuse und Spinnmilben. (Allenfalls zur Nachbehandlung kann man dann noch mit Spruzit, einem Pyrethrumprodukt der Firma Neudorf, die sich um möglichst „weiche“ Mittel bemüht, arbeiten.)

Und was könnten wir auf unseren Balkonen und in Gärten noch für den Erhalt unserer Insektenwelt tun?

Hängt schon ein Nistkasten für Singvögel? Die fressen zwar auch Insekten, aber wer möchte auf die schon verzichten müssen? (Mehrere Arten, die ich in meiner Kindheit noch in großer Zahl beobachten konnte, sind - hauptsächlich durch unsere industrielle Landwirtschaft - inzwischen auf etwa 20 % ihres früheren Bestandes reduziert!)

Und wie steht es mit einem Insektenhotel? Gut, wenn man sich eine Baumscheibe besorgen kann, oder man baut es (Anleitung im Netz) oder kauft sich eines. Zu schützen sind ja weniger unser Honigbienen, vielmehr unse-



© Foto: M.Sweboda

re vielen Wildbienen, die eine viel höhere Bestäubungsarbeit leisten als die Honigbienen.

Ihr Garten ist zu schattig für all die Vorschläge? Und einen zeitweise sonnigen Balkon gibt es auch nicht? Auch für den Schatten gibt es eine Vielzahl schöner Pflanzen. Zwei m.E. besonders reizvolle sind die Elfenblume, die im Frühjahr an zarten Blütenstängeln (wenig auffällig) blüht, dann aber das ganze Jahr, auch den Winter hindurch mit einem schönen grünen Laub erfreut. Etwas später treiben die Funkien (Hosta) aus. Sie bevorzugen sogar

den Schatten und bestechen durch ihre Vielfalt an schönen Laubvarianten. Dazwischen wachsen und blühen seit Ende Januar die Frühlingsblüher (Winterlinge, Schneeglöckchen, Märzenbecher), deren später vergilbendes Laub von den genannten Stauden gnädig zugedeckt wird.

Jeder gute Gartenbetrieb kann mit zahlreichen weiteren Vorschlägen aufwarten. Hauptsache, wir entscheiden uns nicht für einen „pflegeleichten“ Betonvorplatz oder Kieselsteingarten, sondern für einen Leben fördernden Raum.

Und zum Schluss noch ein Tipp, wenn Sie endlich mal wieder Schmetterlinge sehen, beobachten wollen: Besorgen Sie sich einen Schmetterlingsflieder (Buddleja). Kein Schmetterling kann, wenn es die in Ihrer Nähe noch gibt, dem Duft dieses anspruchslosen Strauchs widerstehen. Die Pflanze kann auch gut in einem größeren Topf auf dem Balkon gehalten werden.

Ive Hauswald  
Gruppe „Nachhaltigkeit“

# UKRAINE PROJEKT

Unsere Gemeinde organisiert Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine. Im Altenhof und in der Palmaille entstehen Übernachtungsmöglichkeiten. In der Ferdinandstraße sollen geflüchtete UkrainerInnen kurz nach der Ankunft im Hauptbahnhof temporär betreut werden. Dies geschieht in Absprache mit anderen Gemeinden und der Bahnhofsmission. Dazu benötigen wir ehrenamtliche HelferInnen, die im Gemeindezentrum stundenweise zur Verfügung stehen. Bitte melden Sie sich dazu im Büro oder bei mir möglichst mit E-Mail-Adresse an!

Für alle gemeindlichen Hilfsmaßnahmen sind wir auf Geldspenden angewiesen. Bitte überweisen Sie Ihre Spende unter dem Stichwort „Ukraine Projekt“ auf unser Kirchenkonto:

Ev.-reformierte Kirche in Hamburg  
IBAN: DE51200505501280170000  
BIC: HASPDEHHXXX

Möchten Sie eher für humanitäre Hilfe in der Ukraine spenden, so wählen Sie bitte das Konto der Diakonie Katastrophenhilfe auf unserer Gemeinde-Website. Vielen Dank!

Reiner Kuhn

## 22. KREUZWEG

### FÜR DIE RECHTE VON GEFLÜCHTETEN

Am Karfreitag, 15. April, beginnt um 12:30

Uhr vor dem Hamburger Rathaus der 22. Kreuzweg für die Rechte von Geflüchteten. Im Johannesevangelium schreit Jesus am Ende am Kreuz „Mich dürstet.“ (Joh. 19, 28). „Mich dürstet – nach Recht und Gerechtigkeit“, sagen Flüchtlinge in Deutschland, im Land des Grundgesetzes, und erhalten Ablehnungen auf ihre Asylanträge und werden abgeschoben. Der Kreuzweg für die Rechte von Geflüchteten ist eine christliche Demonstration und ein politischer Gottesdienst. Themen werden dieses Jahr u.a. sein der Krieg in der Ukraine, das Sterben im Mittelmeer und die behördliche Verhinderung von Familienzusammenführung. Der Abschluss findet gegen 15 Uhr in der Englischen Kirche statt. Aktuelle Infos zum Kreuzweg sind zu finden auf [www.kreuzweg-flucht.de](http://www.kreuzweg-flucht.de)

## KULTUR- UND ORGELREISE

### Florenz - Bologna 15. bis 22. Oktober 2022

Mit einer kleinen Gruppe werden wir am 15. Oktober nach Florenz fliegen und dort fünf Nächte in der Foresteria Valdese wohnen. Mit dem Zug fahren wir am 20.10. nach Bologna, übernachten in der Ospitalità San Tommaso und fliegen von dort am 22.10. wieder nach Hamburg zurück.

Ein Schwerpunkt dieser Reise werden die historischen Orgeln in Florenz (S. Felicità, SS. Annunziata und die Badia Fiorentina) und Bologna (San Petronio, 1475, San Martino und die Collezione Tagliavini) sein. Daneben stehen natürlich andere bedeutende Kirchen, Museen etc. in Florenz und Bologna auf dem Programm. Die Reise wird nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln stattfinden. Da man sich Städte wie Florenz und Bologna nur erlaufen kann, möge man bitte eine gewisse Selbständigkeit und

eine Bereitschaft zu müden Füßen und zur Improvisation mitbringen! Die geschätzten Kosten mit Flug, Übernachtung, HP in Florenz, Bus, Zug- und Straßenbahnkartens und einer gewissen Zahl an Eintritten betragen etwa 1200.-€, Einzelzimmerzuschlag 155.-€.

Restliche Plätze bitte erfragen bei Dagmar Lübking: [dagmarluebking@googlemail.com](mailto:dagmarluebking@googlemail.com), Tel: 0162 - 9184790

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER [WWW.ERK-HAMBURG.DE](http://WWW.ERK-HAMBURG.DE)

## April

Fr.	01.04	19.30	Orgelkonzert mit Rezitationen (D. Lübking, T. Pietsch.), Palmaille, s.S. 20
Sa.	02.04.	10.30	Synode des VIII. Synodalverbands mit Kirchenpräsidentin Bei der Wieden Palmaille
Sonntag,	03.04.	10.00	Gottesdienst m. Abendmahl (T. Raape) Ferdinandstraße
Sonntag,	10.04.	10.00	Gottesdienst (T.Raape), Palmaille
Mi.	13.04.	18.00	Gemeindenachmittag „Jesus Christ Superstar“ (T. Raape) Ferdinandstraße, s.S. 17
Do. Gründonnerstag	14.04.	19.00	Gottesdienst m. Abendmahl (R.Kuhn) Palmaille
Fr. Karfreitag	15.04.	10.00	Gottesdienst, Ferdinandstraße (R.Kuhn)
Sonntag, Ostersonntag	17.04.	9.30	Osterfrühstück, Ferdinandstraße s.S. 17
		11.00	Familiengottesdienst, Ferdinandstraße
Sonntag,	24.04.	10.00	Gottesdienst (U. Litschel), Palmaille
Mo.	25.04.	19.00	Literaturkreis „Die Leseratten“ (T. Raape) Palmaille, s.S. 19

## Mai

Sonntag,	01.05.	10.00	Gottesdienst (S. Hausmann) Ferdinandstraße
Di.	03.05.	15.30	Gemeindenachmittag mit Pastor Lee: Kirche in Nordkorea und China (R. Kuhn) Palmaille, s.S. 18
Sonntag,	08.05.	10.00	Gottesdienst (R.Kuhn) Palmaille
Fr.	13.05.	19.30	Theater mit der Gemeinde: Revolution (R. Kuhn), Dt. Schauspielhaus, s.S. 18
Sonntag,	15.05.	10.00	Konfirmation m. Abendmahl (T. Raape) Ferdinandstraße
		16.00	Gesprächskreis Kiel, Thema: Belarus (R. Kuhn), Laboe, s.S. 18
Mi.	18.05.	15.00	Gemeindenachmittag mit Zora Hött (T. Raape), Ferdinandstraße, s.S. 19
Do.	19.05.	19.00	Bücherwurm (R. Kuhn), Ferdinandstraße
Sonntag,	22.05.	10.00	Gottesdienst (R.Kuhn), Palmaille
Do. Christi Himmelfahrt	26.05	18.00	Gemeinsamer Gottesdienst Christianskirche s.S. 20
Sonntag,	29.05	10.00	Gottesdienst (U. Krumm), Ferdinandstraße
Mo.	30.05.	19.00	Literaturkreis „Die Leseratten“ (T. Raape) Palmaille, s.S. 19

## Juni

Do. 02.06. 17.00 Was macht die Kunst? Impressionismus  
(R. Kuhn), Kunsthalle, s.S. 20

Sonntag, 05.06. 10.00 Gottesdienst (T.Raape)  
Pfingstsonntag Palmaille, s.S. 19

Mo. 06.06. 11.00 Ökumenischer Gottesdienst  
Pfingstmontag Wohlerspark, s.S. 20

## KOLLEKTENPLAN

02./03.04	Ehrenamtlicher Hospizbesuchsdienst
09./10.04	Kirchen helfen Kirchen
15.04.	AMCHA Betreuung von Holocaustüberlebenden
17.4.	Gemeinde Homs / Syrien
18.04.	Arbeitslosenprojekte in unserer Kirche
23./24.04.	Evangelische Minderheitskirchen
30.04./01.05.	Bahnhofsmission
07./08.05.	Norddeutsche Mission
14./15.05	Konfirmandenprojekt
21./22.05	Abrahams Zelt
26.05.	Kinderheim Neve Hanna
28./29.05	Sozialküche Beregszas in der Ukraine
04./05.06	Diakonie Katastrophenhilfe
06.06.	Unterstützung für Menschen mit Behinderung

## KIRCHEN

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg  
Palmaille 2, 22767 Hamburg  
Winterhuder Weg 98 (Altenhof)  
22085 Hamburg  
[www.erk-hamburg.de](http://www.erk-hamburg.de)

## KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg  
Tel.: 040 301004-0  
Fax: 040 301004-10  
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr  
[kanzlei@erk-hamburg.de](mailto:kanzlei@erk-hamburg.de)

## KÜSTER / HAUSMEISTER

Vitali Futorjanski, Palmaille  
Tel.: 040 382367 oder 040 3010040  
Amir Mousa, Ferdinandstraße  
Tel.: 040 3010040

## KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 04187 4849784,  
Mobil: 0162 9184790  
[dagmarluebking@googlemail.com](mailto:dagmarluebking@googlemail.com)

## PASTORES

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5  
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594  
[kuhn@erk-hamburg.de](mailto:kuhn@erk-hamburg.de)

Thomas Raape, Elbchausee 5

22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210  
[raape@erk-hamburg.de](mailto:raape@erk-hamburg.de)

## GEMEINDEBLATT

Redaktion:  
Ulrike Krumm (verantwortlich),  
Esther Petersen, Thomas Raape  
[gemeindeblatt@erk-hamburg.de](mailto:gemeindeblatt@erk-hamburg.de)

## JUGENDREFERENTIN

Anne Kroll  
Büro Ferdinandstraße 21,  
20095 Hamburg  
Tel.: 040 3010404018  
Anne Kroll, Mobil: 0163 3449052  
[kroll@erk-hamburg.de](mailto:kroll@erk-hamburg.de)

## ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,  
22085 Hamburg  
Tel.: 040 22941110  
Fax: 040 22941111  
[altenhof@erk-hamburg.de](mailto:altenhof@erk-hamburg.de)  
[www.altenhof.erk-hamburg.de](http://www.altenhof.erk-hamburg.de)

AMBULANTER ALTEN- UND  
HOSPIZPFLEGEDIENST

Winterhuder Weg 98 - 106,  
22085 Hamburg  
Tel.: 040 22941122  
Fax: 040 229411943  
[amb-dienst@erk-hamburg.de](mailto:amb-dienst@erk-hamburg.de)  
[www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de](http://www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de)

AMBULANTER HOSPIZ- UND  
BESUCHSDIENST

Tel.: 040 229411611  
Fax: 040 229411943  
[hospizdienst@erk-hamburg.de](mailto:hospizdienst@erk-hamburg.de)

## BANKVERBINDUNG

Ev.-reformierte Kirche in Hamburg  
IBAN: DE51200505501280170000  
BIC: HASPDEHHXXX



# VERANSTALTUNGEN UND INFOS

## **„JESUS CHRIST SUPERSTAR“ MITTWOCH, 13. APRIL, 18 UHR, FERDINANDSTRASSE**

„Der beste religiöse Film, der je gedreht wurde – besser geht's nicht“ (Filmdatenbank IMDB). Die Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice interpretiert die Ereignisse der letzten sieben Tage im Leben von Jesus auf dem Hintergrund der 70er Jahre. Der Film ist in englischer Sprache mit deutschen Untertiteln. Mich selbst haben dieser Film und die Musik nachhaltig geprägt, und ich freue mich, mit Ihnen/euch diesen Klassiker gemeinsam zu sehen und zu hören.

Thomas Raape

Foto: pixare.com



## **OSTERSONNTAG, GEMEINSAM ESSEN, GEMEINSAM FEIERN SONNTAG, 17. APRIL, 9:30 UHR, FERDINANDSTRASSE**

Den Ostersonntag wollen wir mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen (sofern uns die Corona-Bestimmungen keinen Strich

durch die Rechnung machen). Wer mag, kann gerne etwas mitbringen. Nach dem Frühstück, um 11 Uhr, feiern wir dann zusammen Gottesdienst (Familiengottesdienst). Wir freuen uns auf Euch!

T. Raape, R. Kuhn, Z. Hött

## REGELMÄSSIGE TERMINE:

- Samstag 7.00 bis 10.30 Uhr, Palmaille: Frühstück für alle
- Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe (1. u. 3. d. Monats)
- Montag 18.30 Uhr, Palmaille: Lebendiger Glaube (2. u. 4. des Monats)
- Montag 19.00 Uhr, Palmaille: Literaturkreis „Die Leseratten“ (T. Raape) (jeden letzten Montag im Monat)
- Dienstag 15.00 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs (D. Hinzpeter)

## ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg  
(indonesische Gemeinde)  
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaille: Evangelisch-koreanische  
Open Door Gemeinde in Hamburg,  
jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

# VERANSTALTUNGEN UND INFOS

## **KIRCHE IM UNTERGRUND: NORDKOREA UND CHINA DIENSTAG, 3. MAI, 15.30 UHR, PALMAILLE**

Steve Lee ist Pastor der Ev.-koreanischen Open Door Gemeinde. Aus gemeinsamen Gottesdiensten und der Flüchtlingsarbeit ist er vielen bekannt. Regelmäßig reist er nach China und hält Kontakt mit Gemeinden im Untergrund. Herr Lee wird uns von nordkoreanischen Kindern in China und den christlichen Gemeinden in Nordkorea erzählen. Sein Bericht – mehrmals coronabedingt verschoben – wird uns in die abgeschottete und gefährvolle Welt der Kirche Nordkoreas führen.

Reiner Kuhn

## **THEATER MIT DER GEMEINDE: REVOLUTION, NACH VIKTOR MARTINOWITSCH FREITAG, 13. MAI, 19.30 UHR, DT. SCHAUSPIELHAUS (URAUFFÜHRUNG)**

Der Roman »Revolution« handelt nicht von Revolution, eher vom Gegenteil: Dem Fortbestand und der Fortpflanzung von Macht. Dennoch haben sich Demonstrierende während der Proteste 2020 in Minsk immer wieder mit dem Buch in der Hand fotografieren lassen. In Belarus, dem Heimatland des Autors, wurde es zu einem Zeichen des Widerstands – dann schnell verboten und sein Verleger verhaftet. Selten wurde die Frage nach der Steuerbarkeit von Menschen so radikal und zeitgemäß gestellt wie in diesem Stück. Karten gibt es für 19,80 €. Bitte im Büro anmelden! Diese Vorstellung findet unter 2G plus Regelung statt.

Reiner Kuhn

## **BELARUS IM AUFBRUCH GESPRÄCHSKREIS KIEL SONNTAG, 15. MAI 16 UHR, LABOE**

Das Interesse im Februar war (zu) stark, die Veranstaltung musste verschoben werden. Jetzt treffen wir uns als Gesprächskreis Lübeck/Hamburg erneut. Dieses Mal diskutieren wir die Bibelstelle Mt.26,36-46, Jesu Gebet im Garten Gethsemane. Wir knüpfen an den Gottesdienst zu Belarus im März an. Die Minsker Partnergemeinde wird ebenfalls Thema sein. Kommen und mitdiskutieren! Informationen und Mitfahrgelegenheit bei

Reiner Kuhn

## AKTUELLE CORONAREGELUNGEN FÜR VERANSTALTUNGEN

Aufgrund der sich immer wieder ändernden Corona Schutzmaßnahmen der Stadt Hamburg ist es schwierig, im Gemeindeblatt verlässliche Angaben zu machen, welche

Regelungen (G3, G2, G2 Plus, G0) aktuell für den jeweiligen Veranstaltungstyp gilt. Insofern Infomieren Sie sich bitte vorab in der Kanzlei oder bei der verantwortlichen

Person für die jeweilige Veranstaltung über die aktuell geltenden Regelungen.

Mareike Budack

## VERSTORBEN SIND



**GHANA:  
EIN LEBENSFROHES LAND  
MEINE ERSTE REISE IN DEN  
GLOBALEN SÜDEN -  
MITTWOCH, 18. MAI, 15 UHR,  
FERDINANDSTRASSE**

Im Rahmen des Universitätsprojekts „trikontinentales Lehrertraining“ (TTT) wurde ich für vier Wochen als Praktikantin in ghanaischen Schulen eingesetzt. Es war eine besondere Zeit, in der ich vieles gelernt habe

- vor allem, dass die Zeit in Ghana anders tickt. Auch Klima, Flora und Fauna, Kultur(en) und vieles andere unterscheiden sich von dem mir Gewohnten - wobei auch viele Gemeinsamkeiten aufgedeckt wurden. Meine Erfahrungen und Bilder möchte ich gerne an diesem Gemeindenachmittag mit Ihnen teilen. Ich freue mich auf angeregte Gespräche. Bis dahin!

Zora Hött / Thomas Raape

**DIE LESERATTEN...**

... wollen auch dieses Jahr literarisch wieder voll durchstarten. Gelesen wird, was wir gemeinsam ausgesucht haben, mal etwas Heiteres, mal etwas zum Nachdenken Anregendes. Der Austausch über das Gelesene bringt immer unterschiedliche Interpretationen und Sichtweisen mit sich und schafft so auch Raum für neue Denkanstöße. Und manchmal ergibt sich bei Tee oder Kaffee und Keksen auch noch Zeit für ein Gespräch über das, was uns aktuell gerade bewegt. Wo? Im Gemeindezentrum in der Palmaille (Gemeindesaal). Wann? Immer am letzten Montag des Monats um 19 Uhr.

Caroline Böttcher

**WAS MACHT DIE KUNST?  
IMPRESSIONISMUS:  
DEUTSCH-FRANZÖSISCHE  
BEGEGNUNGEN, KUNSTHALLE  
DONNERSTAG, 2. JUNI, 17 UHR**

Mit 80 Exponaten startet die Kunsthalles eine Neuerzählung zum Impressionismus. Sie verdeutlicht, wie die von Frankreich ausgehenden Impulse in Deutschland aufgegriffen und produktiv weiterverarbeitet wurden. Bis in die 20er Jahre wirkte der Impressionismus in Deutschland nach. Die Führung beginnt um 17 Uhr. Es gilt das 2 G-Zugangsmodell mit Lichtbildausweis. Die Teilnahme kostet 8,- Euro. Bitte um Büro anmelden!

Reiner Kuhn



# VERANSTALTUNGEN UND INFOS

## **CHRISTI HIMMELFAHRT IN DER CHRISTIANSKIRCHE DONNERSTAG, 26. MAI, 18 UHR**

Zusammen mit der St. Petri Gemeinde Altona sind wir an Christi Himmelfahrt zu Gast in der Christianskirche in Ottensen, Ottenser Marktplatz 6. Gemeinsam mit dem Kantor Igor Zeller gestalten „die Reformierten“ den Gottesdienst. Zur Christianskirche ist es keine Himmelfahrt. Also kommt und feiert mit!

Thomas Raape

## **PFINGSTEN UNTER FREIEM HIMMEL, ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST IM WOHLERSPARK, PFINGSTMONTAG, 6. JUNI, 11 UHR**

Herzliche Einladung zum ökumenischen Open-Air-Gottesdienst ohne Sprachverwirrung, aber mit vielen Konfessionen und – hoffentlich – viel Heiligem Geist. Sie erreichen den Wohlerspark mit der S-Bahn bis zur Holstenstraße und von dort nach einem achtminütigen Spaziergang. Oder Sie fahren mit dem Bus 115 und steigen an der Station Johanneskirche aus. Sollte es – wider Erwarten – regnen, weichen wir in die benachbarte katholische Kirche St. Theresien aus.

Thomas Raape

## NEUER KONFERKURS

Alle Kinder, die in diesem Jahr 12 Jahre alt werden (oder älter sind), laden wir ganz herzlich zum Konferunterricht ein. Der neue Kurs beginnt am 24. September (Kennenlernetreffen zusammen mit den Eltern) und endet im Frühjahr 2024 mit der Konfirmation.

Gemeinsam wollen wir während dieser Zeit entdecken und erleben, was Gott, Glaube und Gemeinde mit uns und unserem Leben zu tun haben.

Wir treffen uns einmal im Monat am Samstag in der Ferdinandstraße 21.

Melde dich in der Kanzlei an – wir sehen uns!

Thomas Raape

**EVANGELISCH-REFORMIERTE  
KIRCHE IN HAMBURG**

**NEUE REIHE FÜR ALTE MUSIK**

**FREITAG, 1. APRIL 2022, 19:30 UHR, PALMAILLE 2**

**JOSEPH HAYDN**

**DIE SIEBEN LETZTEN WÖRTE UNSERES ERLÖSERS AM KREUZ**

**DAGMAR LÜBKING**

AN DER ORGEL VON JÜRGEN AHREND

MIT TEXTEN VON  
A. GRYPHIUS, P. GERHARDT, FR. V. SPEE, L. RINSER

DER EINTRITT IST FREI.

## **DIE SIEBEN LETZTEN WÖRTE UNSERES ERLÖSERS AM KREUZ**

In der NEUEN REIHE FÜR ALTE MUSIK der Evangelisch-Reformierten Kirche Hamburg erklingt der Zyklus "Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz" von Joseph Haydn.

Die von Haydn autorisierte Fassung für ein Tasteninstrument ist die Grundlage der Fassung für Orgel,

gespielt von Dagmar Lübking, des ursprünglich für Orchester bzw. Streichquartett konzipierten Werkes, das umrahmt wird mit Texten von Luise Rinser und barocken Dichtungen von Andreas Gryphius, Friedrich von Spee und Paul Gerhardt, die in einer sehr eindrücklichen Sprache das Gründonnerstags- und Karfreitagsgeschehen beschreiben. Es liest Thomas Pietsch.

## Die Evangelisch-reformierte Stiftung Altenhof sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:n

### *Buchhalter:in, Finanzbuchhalter:in Steuerfachangestellte:r (m/w/d)*

Die Evangelisch-reformierte Stiftung Altenhof gehört zu den Komplextägern in der Altenhilfe. Zu den Angeboten gehört eine stationäre Pflegeeinrichtung mit 118 Plätzen, Servicewohnen, ambulante Pflege, ambulanter Hospizdienst, Palliativarbeit in Kooperation mit dem PCT Alster sowie die Vermietung von Wohnungen.

Unsere gute Seele aus der Buchhaltung geht in den wohlverdienten Ruhestand, darum suchen wir Sie zum 01.06.2022 als Nachfolger (m/w/d), um unser Team wieder zu vervollständigen.

### **Ihre Aufgaben**

- Selbstständige Bearbeitung der Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung sowie Übernahme der Anlagenbuchhaltung
- Buchung der Banken und Kassen
- Erstellung und Buchung der Zahläufe
- OP-Klärung, Mahnwesen sowie die Nebenkostenabrechnung
- Allgemeine Verwaltungstätigkeiten
- Erstellung der Umsatzsteuervoranmeldungen und Kommunikation mit dem Steuerberater
- Vorbereitung der Wirtschaftsprüfung
- Ansprechpartner (m/w/d) in allen abrechnungsrelevanten Fragestellungen
- Buchung von Geschäftsvorfällen, Bildung von Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungen

### **Was Sie mitbringen**

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Buchhalter oder Steuerfachangestellter (m/w/d) alternativ eine vergleichbare Position
- Mehrjährige Berufserfahrung in der Finanzbuchhaltung, vorzugsweise aus der Pflegebranche
- Kenntnis der Pflegebuchführungsverordnung
- Gute MS-Office-Kenntnisse, insbesondere Excel
- Hohe Zahlenaffinität-, sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit sensiblen Daten
- Sorgfältige, selbstständige Arbeitsweise und ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeiten

### **Was wir Ihnen bieten**

- Mitarbeit in einem modernen diakonischen Unternehmen
- Vergütung nach AVR-Diakonie (13. Gehalt, zusätzliche Altersvorsorge)
- Zuschuss zum HVV Profi Ticket
- Gesundheitsfürsorge
- Möglichkeit zum Jobradleasing
- Zentrale Lage (gut mit Bus und U-Bahn zu erreichen)
- Familien- und kinderfreundliches Unternehmen

### **Kontakt**

Herr Jens Jokisch

E-Mail: [ah.gl@stiftung-altenhof.de](mailto:ah.gl@stiftung-altenhof.de)

Tel: 040 2294 11 980

# EX UND HOPP 2022

## TEIL 1 – 21.-23.01. 2022

### FREITAG:

Das erste Mal in diesem Jahr ging es wieder los: Das nachgeholte Ex- und Hopp-Wochenende aus 2021 stand vor der Tür. Wie gewohnt, musste auf diverse Corona-Regeln geachtet werden. Die schwerwiegendste davon war, dass nur 10 von 35 angemeldeten Leuten mitkommen durften. So musste leider (schon zum zweiten Mal) unser großes Treffen aller Teamer auf mehrere kleine aufgeteilt werden. Gott sei Dank bekam unsere Jugendreferentin Anne Kroll hierfür Unterstützung von Zora Hött. Sie übernahm das erste Wochenende als Begleiterin. Das Motto, unter dem die erste Fahrt lief, war „Veggie-Life“. Von Beginn an stand schon fest, dass der Großteil von Haus aus vegetarisch lebte. Also warum nicht alle mit ins Veggie-Boot holen und ein vegetarisches Wochenende machen?

Am Freitagnachmittag zog dann eine Gruppe von fünf Personen vom Hauptbahnhof nach Ratzeburg.

Das war auch schon die Hälfte der teilnehmenden Teamer, die andere Hälfte wurde in Ratzeburg vor Ort getroffen. Auf der Bahnfahrt zum „Freizeithaus Bäk“ tauschten wir uns über die Erwartungen aus. Darüber, dass es ein sehr ungewohntes Gefühl sein würde, nur zu zehnt in „Ratze“ zu sein. Hinzu kam, dass eine Gruppe zum ersten Mal quasi allein, ohne Anne oder einen unserer Pastoren, in

Ratzeburg ein ganzes Wochenende verbringen würde. Aber so viel darf schon mal verraten sein: Auch mit Zora war das Wochenende ohne Zweifel ein voller Erfolg.

Nach der Ankunft wurden dann alle Zimmer bezogen, Coronabedingt bekam jede\*r ein Einzelzimmer. Nach der traditionellen Gesprächsrunde stand dann auch schon das obligatorische Essen „Nudeln mit Tomatensoße“ an. Als Überraschung gab es eine vegetarische Hacksoße. Während die einen sich an der Hacksoße versuchten, gab es bei anderen gemischte Gefühle – zum Glück aber nicht in der Magengegend. Immer wieder wurde dabei erwähnt, dass „es komisch ist, wenn man zu zehnt am Tisch sitzt und das übrige Haus leer ist“. Nach dem Essen wurde gemeinsam aufgeräumt und der Abend mit einer großen Spielrunde eingeläutet.

### SAMSTAG:

Am Morgen wurde dann ein ruhiges, spätes Frühstück angepeilt. Nicht zu vergessen, wir durften den Samstag mit einem absoluten Ehrengast, der lieben Anne, verbringen, die sozusagen als Besucherin reinschnitte. Dieses Frühstück ging dann nahtlos in eine sehr



lange, intensive Gesprächsrunde über. Bis ca. zwölf Uhr haben wir am Tisch gesessen und sind in entspannter Atmosphäre und mit schönen Unterhaltungen in den Tag gestartet. Dann haben wir die Küche sauber gemacht und uns im Anschluss erneut getroffen, um unsere Jahresplanung zu starten. Gemeinsam wurden alle anstehenden Termine für dieses Jahr besprochen. Gefragt, wer wann kann und Lust hat, wo dabei zu sein. Auch haben wir über Aktionen gesprochen, die speziell wir als Teamer/innen in diesem Jahr gerne unternehmen möchten. Wir kamen zu einer ganzen Menge an Wünschen, kommenden Terminen und Aktionen für dieses Jahr. Nachdem wir einiges geplant und besprochen hatten, startete ein Teil der Gruppe zum Einkaufen für das Abendessen. Die anderen hatten Freizeit und haben entspannt, Talkbox- Runden abgehalten, kleine Sachen gebestellt, gemalt, Briefe an sich selbst ver-

fasst (die wir dann später wieder bekommen). Auch Sorgenkistchen wurden wieder bemalt und gefüllt (das sind kleine Pappschachteln, in denen wir für uns selber alle möglichen Sorgen oder einfach Dinge hineinschreiben, die uns beunruhigen. Diese lösen sich dann später am Abend in den Flammen des Lagerfeuers in Rauch auf.)

Da wir so spät gefrühstückt hatten, kümmerte sich jeder selbst um einen kleinen Mittags-snack.

An so einem Wochenende hat ohnehin jeder seine eigene Aufgabe: sei es, den Klodienst zu übernehmen, den Tisch zu decken, zu kochen, das Lagerfeuer anzumachen oder für gute Laune zu sorgen.

So haben wir es auch geschafft, ein leckeres Abendbrot zu zaubern, und der Tag neigte sich sehr schnell dem Abend zu. Nach dem Abendessen war das Feuer schön zu spüren, und langsam, aber sicher haben wir uns für einen Abschluss am Lagerfeuer gesammelt. Mit Stockbrot, Marshmallows und Singen, und mit dem Verbrennen unserer Sorgenkästchen (natürlich nur für die, die wollten) hatten wir einen wunderschönen, runden Abschluss für unser erstes Ex-und-Hopp gefunden.

## SONNTAG:

Am Morgen stand dann ebenfalls ein Brunch an. Der nahm nach dem ersten Brötchen eine interessante Wendung. Wir sprachen unter anderem weiter über die Erfahrung, nur mit zehn Personen in „Ratze“ zu sein. Fazit: Zum einen hat das negative Seiten, aber es bietet auch mindestens genauso viele Möglichkei-

ten. Es entstand die Idee, doch die Teilnehmenden am zweiten Wochenende nach guter alter Manier zu erschrecken. Aus dem Brunch wurde nun also eine geheime Team-Sitzung, von der und deren Inhalt keiner etwas ahnen sollte. Es wurde ein Plan geschmiedet, wie man die Teilnehmenden am besten schockieren und wirklich überraschen könnte, und der ging erschreckend gut auf...

Nach einer ambitionierten Planung rief jedoch nochmal die Pflicht: Das Haus wurde aufgeräumt. Zu zehnt sind weniger Gebrauchsspuren erkennbar, was das Aufräumen ungemein erleichterte und allen Teilnehmenden noch eine letzte große Spielrunde für das Wochenende ermöglichte. Am Nachmittag mussten sich dann alle verabschieden, Einige fuhren mit dem Auto zurück, der Großteil jedoch wieder mit der Bahn zum Hauptbahnhof.

Was aus dem Wochenende besonders deutlich wurde, war, dass auf der einen Seite alle

wieder froh waren, in Ratzeburg zu sein, gemeinsam Spiele zu spielen, am Lagerfeuer Stockbrot zu grillen und lustige, nachdenkliche, teilweise auch emotionale Gespräche zu führen. Die kleine Gruppe machte es einfacher, mit allen gemeinsam Spaß zu haben und zu lachen. Auf der anderen Seite war weniger los im Haus, besonders die Einzelzimmer bedurften einiger Gewöhnung. Zusammenfassend ist das Wochenende mit wenigen Teilnehmenden eine Erfahrung wert gewesen.

Es lässt sich aber nicht abstreiten, dass sich alle Teamer\*innen, ob auf den beiden Wochenenden dabei gewesen oder nicht, wieder auf ein gemeinsames, großes Wochenende und die unzähligen Aktionen, freuen, die noch im Kalenderjahr 2022 folgen.

Mads Hügel und Lotta Hött



# EX UND HOPP 2022

## TEIL 2 – 04.02-06.02.

Wir (die zweite zehnköpfige Crew von insgesamt 4 Gruppen und über 35 Teamern) begaben uns am regnerischen Freitagabend des 4. Februar in unser Haus nach Ratzeburg. Die Freude war groß, sich nach langer Zeit das erste Mal wieder live und in Farbe zu sehen. Auch an diesem Wochenende wurde besonders auf die Hygienemaßnahmen geachtet, und jeder bezog sein eigenes Zimmer (freie Zimmerauswahl inklusive). Wie beim ersten Wochenende (eigentlich auch standardmäßig und immer bei Ex und Hopp) gab es das obligatorische Abendbrot: Nudeln mit Soße!

Bei netten Gesprächen wurde sich über die letzten Monate unterhalten. Die Planung für die kommenden Monate stand dabei sehr im Vordergrund. Am nächsten Tag wurde diese Planung sehr konkret in Angriff genommen. Ein monatlicher Spieleabend auf Discord/Zoom wurde ins Leben gerufen. Außerdem eine „Hausaufgaben- und Lebenshilfe-Seite“ für alle eingerichtet. Auch zur Beteiligung an einem eigenen Ev. Ref. Jugend-Instagram-Account wurde eingeladen, an dem sich nun auch Leute aus unserem Team beteiligen. Er entsteht in Zusammenarbeit mit anderen reformierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland und ist eine Möglichkeit zu sehen, was wo alles läuft in den Gemeinden und vor allem in der Jugend. Mitmachen können alle ab 16 Jahre.

Auch weitere Freizeiten, Ausflüge und Aktionen wurden vorgestellt und besprochen. Da uns am Vormittag dann plötzlich die Sonne überraschte, wagten sich einige mutige Teamer mit dem Kanu auf den Ratzeburger See. Doch schon nach einigen Minuten wurde die Seefahrt aufgrund des stürmischen Windes abgebrochen und der sichere Steg angepeilt. Am Abend begaben wir uns nichts ahnend auf eine nächtliche Wanderung und wurden von unerwarteten Gästen überrascht... Wie bereits von den Teamern des Ex und Hopp I-Berichtes erwähnt, kam man am ersten Wochenende auf die Idee, die Teilnehmer auf dem zweiten Wochenende zu erschrecken.

Nach ausgiebiger Planung und Absprachen mit unserem „Spion“ in der zweiten Gruppe, machten wir uns am Samstag zu fünft auf den Weg nach Ratzeburg. Im Gepäck hatten wir Gruselkostüme, warme Klamotten und eine Strohuppe. Nach einigen Vorbereitungen nahe beim Haus haben wir uns im Wald positioniert und letzten Feinschliff an unseren Kostümen vorgenommen. Im Wald gingen wir so der Gruppe auf ihrer Nachtwanderung schweigend und unkenntlich entgegengehen. Als stumme, unheimlich kostümierte „Vorbeigeher“, sorgten wir bereits da für einige Diskussionen und den Gruselfaktor. Der eine



oder andere reagierte, wie erhofft, etwas erschrocken und ängstlich.

Während die Gruppe irritiert und etwas unsicher in Richtung Campingplatz und Bootshäuschen weiterlief, um dort eine Geschichte zu lesen, zogen wir schweigend zum leeren Haus und bereiteten „den Empfang“ im Garten vor. Dass uns dieses Gruselstück wortwörtlich so „erschreckend gut“ gelang, hatten wir selber nicht erwartet. Die wiederkommende Gruppe geriet in ziemlichen Schrecken und Entsetzen. Mutig traten die Heimkehrer den schwarzgekleideten Gestalten, die im Feuerschein um eine brennende Strohuppe standen und seltsame Sätze sprachen, ener-





gisch entgegen. Sie wollten schon zur Aktion gegen uns schreiten, da gaben wir uns zu erkennen, um das Albraumpotenzial nicht noch zu vergrößern. Nach einigen Schreck- und Wutmomenten hatten aber letztendlich alle mächtig Spaß an der Aktion und waren auch begeistert von der unerwarteten Überraschung am Ende des Tages. Wir, das „Spionage- und Überfall-Kommando“, freuten uns unsererseits sehr, bis zuletzt unerkannt und mit vollem Erfolg die Aktion gestartet zu haben. Sehr zufrieden fuhr das Überfallteam danach wieder nach Hamburg zurück. Insgesamt war das Wochenende sehr spaßig und erholsam. Dank der tollen Planung von Anne und Zora konnte man den stressigen Alltag für einen kurzen Moment ausblenden. Wir freuen uns auf jeden Fall auf die kommenden Freizeiti-

ten und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen mit allen Teamern!

Mimi und Caren

## SPIEL UND SPASS ÜBER ZOOM

Am 29.01.2022 wurde von Zora Hött ein kleiner Spieleabend über Zoom für A-Teamer und noch werdende Teamer veranstaltet. Dort haben wir witzige und spaßige Online-Spiele gespielt, nämlich: Skribble.io (Montagsmaler), Gartic Phone (Montagsmaler mit Sät-

zen), Stadt/Land/Fluss, Psych (interaktives Gruppenspiel, Wahrheit oder Pflicht) und ein Kahoot-Quiz. Über den Abend sind insgesamt elf Personen zusammengekommen, die sich viel unterhalten und besser kennenlernen haben. Das Zoommeeting ging insgesamt sieben Stunden lang und war geprägt von Offenheit und Spaß. Es war schön, viele wiederzusehen, auch wenn „nur“ über Zoom. Ich würde mich freuen, wenn diese Spieleabende über Zoom monatlich einmal stattfinden könnten, denn es hat mir sehr viel Spaß gemacht!

Cécile Schymura

Ps: Schon im Februar folgte der nächste spaßige Spieleabend. Dieses Mal über die Plattform Discord und angeleitet von Caren Bremer und Rene Leder. Und weil es so schön war, ist auch für den kommenden Monat bereits ein weiterer Spieleabend in der Planung. Nähere Infos und Datum über Anne. Jede/r ist willkommen!

Außerdem wurde (ebenfalls bei Discord) eine Tabelle eingerichtet, wo sich jede/r eintragen kann, der Hilfe braucht oder Hilfe anbieten kann. Das muss nicht nur Hilfe bei Schulaufgaben oder für Prüfungen sein! Wir haben viele Talente an Bord. Schaut doch mal rein und tragt Euch ein. Auch Erwachsene dürfen gerne mitmachen.

Wer Hilfe braucht bei Discord, melde sich bei Anne. Die hat zwar auch keine Ahnung, kennt aber alle fitten Teamer, die Euch helfen können.

Anne Kroll

# GUT GESCHLITTERT IST HALB GEFAHREN

© Fotos: Anne Kroll



Nachdem alle geplanten Veranstaltungen für Kinder, Konfis und Jugendliche im Dezember wegen Corona doch wieder abgesagt werden mussten, befürchtete ich schon das Schlimmste für unsere Ausflüge zur Schlittschuhbahn am 08.01. und 15.01. Auf Grund der hohen Nachfrage und der begrenzten Teilnehmerzahlen boten wir zwei Ausflüge an und hofften, dass zumindest einer davon zustande kommen würde. Doch wir wurden sogar mit zwei wunderbaren Ausflügen für den Dezember-Frust entschädigt.

Insgesamt knapp 40 Kinder, Konfis, Teamer und zwei Erwachsene, wagten sich an den beiden Samstagen mit Zora Hött und mir aufs Glatteis und erlebten eine sehr lustige Schlitterpartie in Planten und Blumen.

Ein toller Auftakt für das neue Jahr und eine große Freude, endlich mal wieder mit so vielen zusammen sein zu dürfen. Dazu noch blauer Himmel, Sonnenschein und Zora Hött als Hilfe, der es möglich war, als vorübergehende Kraft in der Jugendarbeit einzuspringen.

So konnten wir mehr Aktionen realisieren als zunächst gedacht. Das war eine große Freude für alle und eine riesige Unterstützung für mich. Danke, liebe Zora! Und auf hoffentlich ganz bald wieder.

Ich werde einige von euch schon bald beim Kinder-Ferienprogramm im März wiedersehen und die Teamer auf den diversen Freizeiten und anstehenden Aktionen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all den Teamern bedanken, die uns und unsere Ausflüge und Freizeiten immer wieder so bereitwillig und tatkräftig unterstützen und begleiten.

Ich wünsche euch auch weiterhin viel Spaß in der gemeinsamen Begleitung und Vorbereitung der kommenden Aktionen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch. Möge dieses Jahr nicht so eine „Schlitterpartie“ werden, wie die beiden letzten Corona-Jahre. In diesem Sinne: Volle Fahrt voraus und alles Gute für 2022!

Anne Kroll

## PROGRAMM FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE



Datum	Uhrzeit	Freizeiten, Treffpunkt, Aktionen	Ort
<b>APRIL</b>			
Fr. 01.- So. 03.04.2022		Ex und Hopp- III + Schulung für A-Team 6 mit A. Kroll	Ratzeburg
Fr. 01. - So. 03.04.2022.		Social media-Projekt der Ev. Ref. Kirche bundesweit Treffen in der Jugendkirche Osnabrück oder per Zoom, Teilnahme ab 16 Jahre, Infos bei A. Kroll	online
Fr. 08.- So. 10.04.2022		Ex und Hopp- IV + Schulung für A-Team 6 mit A. Kroll	Ratzeburg
Sa. 09.04. 2022		14:00 - 18:00 Uhr Konfirmandentreff der Gruppen Raape + Kuhn	Ferdinandstraße 21
Do. 14.04.2022	ca. 19:30 Uhr	Digitaler Spieleabend mit Z. Hött Achtung: Dieser Termin ist noch nicht sicher!	online
So. 17.04.2022	9:00 Uhr	Osterfrühstück und Go. Di.	Ferdinandstraße 21
Fr. 22.04.- So. 24.04.2022		KU- Abschluss -Freizeit der Gruppe Raape (je nach Corona-Lage mit Teamern + A. Kroll)	Ratzeburg
<b>MAI</b>			
Do. 05.05.2022	18 - 20: Uhr	4. Schulung per Zoom für A-Team 6 mit A. Kroll	online
Fr. 06.05.2022	19:00 – open end	Spieleabend per Zoom oder auf Discord (Info über A. Kroll)	online
Sa. 14.05.2022	10:-13:00 Uhr	Stellprobe Konfirmation Gruppe Raape	Ferdinandstraße 21
So. 15.05. 2022	10:00 Uhr	Konfirmation Gruppe von T. Raape	Ferdinandstraße 21
<b>JUNI</b>			
Fr. 03.06.- Mo. 06.05.2022		KU -Freizeit der Gruppe R. Kuhn (je nach Corona-Lage mit Teamern)	Ratzeburg
Do. 09.06.2022	18: - 20:00 Uhr	5. Schulung per Zoom für A-Team 6 mit A. Kroll	online
Fr. 10.06.2022	19:00 – open end	Spieleabend per Zoom oder auf Discord/ Zoom (weitere Infos über A. Kroll)	online
Do. 06.06.2022	18: - 20:00 Uhr	evtl.6. Schulung per Zoom für A-Team 6 mit A. Kroll	online

# DIE GOTTLOSEN REISSEN IHR MAUL AUF

Die Güte Gottes ist unbegreiflich  
für alle, die nach seinen Verheißungen leben.

Ich aber wäre fast aus der Bahn geworfen worden,  
beinahe wäre ich vom Wege abgekommen.  
Vor Wut hätte ich bald meine Orientierung verloren:

Ich habe mich über die Schaumschläger geärgert.  
Diese Typen leiden keine Qualen.  
Ihr Gewissen setzt ein dickes Fettpolster an.  
Sie kennen keine Mühen,  
ihre Sorgen sind in den Brunnen gefallen.  
Einen Mantel der Gewalt haben sie umgelegt,  
der sie vor jeder menschlichen Regung schützt.  
Vor lauter Gier können sie schon nicht mehr gerade aus den Augen  
sehen.  
Und ihr Herz ist wie eine Landkarte böser Schlachtpläne.  
Sie reißen ihr Maul auf bis zum Himmel  
und lassen ihren Reden auf der Erde freien Lauf.

Darum hören die Leute sie so gerne,  
wenn sie mit feurigen Worten das nationale Feuer anheizen,  
wenn sie verächtlich über andere tönen;  
dann schlürft das Volk ihre Ergüsse in vollen Zügen.  
Sie sagen: „Ein Gott kümmert sich nicht um Politik und Wirtschaft.  
Gott hat andere Interessen.  
Er ist für das Seelenheil des einzelnen zuständig.  
Religion ist Privatsache!“

Ja, so reden sie und sind glücklich dabei.  
Ich aber bleibe auf deiner Seite, Herr.  
Wenn mich die anderen auch für  
verrückt erklären,  
ich halte fest an deinen Rechten.  
Du bist nicht in fernen Himmeln zu finden.  
Du stehst hier bei mir auf der Erde.  
Du gibst mir zu verstehen, was Recht und was rechts ist.  
So weiß ich, aus welcher Richtung der Wind weht.

Amen.

Psalms 73 in the translation of Uwe Seidel in: Uwe Seidel/ Diethard Zils: Psalms of  
Hope, Texts for every day, Schriftenmissionsverlag Gladbeck 1973/ 1982, S. 98



## IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,  
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg  
Redaktion: Ulrike Krumm (verantwortlich),  
Esther Petersen, Thomas Raape

E-Mail: [gemeindeblatt@erk-hamburg.de](mailto:gemeindeblatt@erk-hamburg.de)  
Layout: [www.artfishing.de](http://www.artfishing.de)  
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg  
Papier: Circle Volume White, IGEPA